

**Abschlußbericht zur Studienfahrt nach Rom und Florenz vom 08. bis 12.06.2010, organisiert von der Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken (AKMB) und der Association des bibliothécaires de France (ABF)**

**gefördert von *Bibliothek & Information International***

Ziel der vom 08. bis 12. Juni 2010 durchgeführten Studienreise nach Rom und Florenz war es, den 24 internationalen Teilnehmern/Innen einen Überblick über die wichtigsten Einrichtungen im Bereich der Kunst- und Forschungsbibliotheken in Italien mit einem Fokus auf Rom und Florenz als traditionellen Forschungszentren zu geben. Neben der Biblioteca Casanatense, der Biblioteca di Archeologia e Storia dell'Arte (BiASA) und dem von Borromini gestalteten Lesesaal der Bibliotheca Vallicelliana wurden u.a. Einrichtungen Frankreichs (École française de Rome; Villa Medici), Deutschlands (Bibliotheca Hertziana / Max Planck Institut; Kunsthistorisches Institut Florenz / Max Planck Institut) oder auch das Harvard University Center for Italian Renaissance Studies der Villa I Tatti besichtigt. Bei der Auswahl wurde die Bedeutung der jeweiligen Institutionen für das Bibliothekswesen und Wissenschaft wie auch die Innovationsbereitschaft etwa in Fragen von Digitalisierungsprojekten beachtet. Möglich war es den Teilnehmern auch, mit dem von der Architektin Zaha Hadid gebauten Museo nazionale delle arti del XXI secolo (MAXXI) das jüngste römische Museum kennenzulernen, dessen Bibliothek- und Dokumentationszentrum im Herbst 2010 eröffnet werden soll.

Die gemeinsame Organisation dieser deutsch-französischen Studienfahrt in das Mutterland der Kunstgeschichte Italien und der gemeinschaftliche Besuch von Einrichtungen beider Länder im Gastland diente über die bi-nationalen Zusammenarbeit zwischen deutschen- und französischen Einrichtungen der Vernetzung und dem professionellen Austausch im gemeinsamen Gespräch vor Ort. Die Organisation der Studienreise nach Rom und Florenz erfolgt für die ABF durch Cécile Arnaud (Direction des Musées de France / Paris) sowie für die AKMB durch Sabine Winter (Bibliotheca Hertziana, Rom und Vorstandsmitglied der AKMB) und Jörg Ebeling (Bibliothek des Deutschen Forums für Kunstgeschichte /Paris).

Die Organisation dieser Studienreise ist das Ergebnis zweier von *Bibliothek & Information International* geförderter Studienfahrten, die den Grundstock für eine engere Zusammenarbeit der AKMB und ihrer französischen Schwesterorganisation ABF, der Gruppe der Kunstbibliotheken innerhalb der *Association des Bibliothécaires Français*, gelegt haben: Im Jahre 2005 besichtigten Mitglieder der AKMB die wichtigsten französischen Einrichtungen im Bereich der Kunst- und Museumsbibliotheken in Paris. Der Gegenbesuch der französischen Kolleginnen und Kollegen erfolgte 2007 mit einer von AKMB, ABF und dem Pariser Goethe-Institut organisierten Studienfahrt nach München und Nürnberg.

Auch diese Studienreise erfuhr für die Mitglieder der AKMB maßgebliche finanzielle Förderung durch *Bibliothek & Information International* (<http://www.bi-international.de>), wofür deren Mitarbeitern/Innen an dieser Stelle herzlichst gedankt sei. Frau Sonja Benzner, Vorsitzende der AKMB, hat diese Reise tatkräftig unterstützt. Unser besonderer Dank gilt vor allem den phantastischen Kollegen/Innen in Rom und Florenz, die diese deutsch-schweizererische-französische Besuchergruppe mit sehr viel Engagement und Kenntnis durch ihre jeweiligen Institutionen führten. Die Faszination von erlesenen Beispielen aus den historischen Sammlungen einerseits, und zahlreichen zukunftsgerichteten Projekten in Fragen der Vernetzung und Digitalisierung andererseits, zeigen Ihnen die hier angehängten Berichte der einzelnen Stationen, die von den Teilnehmern/Innen verfasst wurden.

Sabine Winter / Jörg Ebeling

## **Dienstag, 08. Juni 2010: 15.00-16.30h Besichtigung der Biblioteca Casanatense**

Die Biblioteca Casanatense ist aus einer testamentarischen Verfügung des römischen Kardinals Girolamo Casanate (1620 – 1700) hervorgegangen, der den Dominikanern des Klosters Santa Maria sopra Minerva Teile seines Vermögens und eine private Sammlung von ca. 25.000 Büchern vermachte. Die Mönche wurden im Gegenzug dazu verpflichtet, die Bestände zu vergrößern und öffentlich zugänglich zu machen. So wurde im Jahr 1701 die Bibliothek gegründet, die in einem Teil des Klosters untergebracht und fortan, durch systematische Ankäufe bei römischen und später auch ausländischen Buchhändlern, kontinuierlich erweitert wurde.

Heute ist die Biblioteca Casanatense eine der 46 staatlichen Bibliotheken Italiens und wird vom Ministerium für Kulturgüter und kulturelle Aufgaben getragen. Die Bibliothek umfasst insgesamt ca. 400.000 Bände, die vollständig erschlossen sind, darunter sowohl Quellenwerke als auch wichtige Forschungsliteratur vor allem aus den Bereichen Theologie, Philosophie, Geschichte, Musik und Kunst. Daneben sind auch viele andere Wissenschaftsdisziplinen vertreten, was der Bibliothek einen thematisch universellen Charakter verleiht, der seit ihrer Gründung stets gefördert wurde. Zu ihren besonderen Schätzen zählen wertvolle Manuskripte, Inkunabeln, Kupferstiche, Nachlässe, Musikdrucke, Einbände, gelehrte Zeitschriften sowie eine heraldische und eine graphische Sammlung. Unter den alten Drucken befindet sich auch ein kleiner Teil deutschsprachiger Schriften, vornehmlich aus dem 19. Jahrhundert. Die Bibliothek beschäftigt derzeit 30 Mitarbeiter und wird jährlich von ca. 6000 Benutzern aufgesucht.

Das Schmuckstück der Bibliothek ist der Salon Monumentale, der ursprüngliche Büchersaal, der schon allein durch seine Größe von 60 x 15 Metern beeindruckt und dessen Kopfende eine mächtige Statue des Schöpfers der Bibliothek, des Kardinals Casanate, ziert. Außerdem befinden sich hier zwei riesige, handgezeichnete Globusse aus dem Jahr 1706, die die Sternbilder und die Erde abbilden. Der Salon beherbergt heute noch 60.000 Drucke aus dem historischen Bestand des 16. bis 18. Jahrhunderts, der alle Wissensgebiete mit den Sammelschwerpunkten Theologie, Recht und Geschichte umfasst. Da der Lesesaal inzwischen in einem anderen Teil des Gebäudes untergebracht ist, finden hier nun regelmäßig Ausstellungen, Konzerte und Lesungen statt.

Bemerkenswert ist des Weiteren der umfangreiche Bestand an zensierten Büchern in der Biblioteca Casanatense. Dieser lässt sich auf den „Index librorum prohibitorum“ zurückführen, ein Verzeichnis verbotener Bücher, welches von der Indexkongregation des Sant'Ufficio – der Zensurbehörde des Vatikans – erstellt und erst 1966 wieder abgeschafft wurde. Kardinal Casanate war zu Lebzeiten Besitzer der Heiligen Inquisition und somit ein Befürworter und Förderer dieses Verzeichnisses, so dass die Kongregation schon Anfang des 18. Jahrhunderts damit begann, die von ihr indextierten Bücher der Bibliothek zu übergeben. Auf diesem Wege gelangten auch die damals als ketzerisch geltenden Bücher aus der berühmten Bibliotheca Palatina aus Heidelberg in die Casanatense, darunter Werke von Luther, Calvin und anderen Reformatoren.

Die Bibliothek verfügt heute ebenfalls über eine der größten Plakatsammlungen Roms. Unter den 5000 Exemplaren befinden sich zum Beispiel Plakate mit der Darstellung der Verurteilung des Galileo Galilei bzw. des Nikolaus Kopernikus. Zu den moderneren Entwicklungen der Biblioteca Casanatense zählt unter anderem die Teilnahme an dem nationalen Projekt „Biblioteca Digitale Italiana“ (BDI), im Rahmen dessen in den Jahren 2006 und 2007 1500 Manuskripte der Bibliothek digitalisiert und den Benutzern online zugänglich gemacht wurden (<http://www.bibliotecadigitaleitaliana.it>). Diese digitale Plattform vereint die wertvollen Dokumente aus 35 staatlichen Bibliotheken in ganz Italien. Auch „Manus OnLine“ ist ein Manuskript-Digitalisierungsprojekt verschiedener italienischer Bibliotheken, an dem sich die Casanatense beteiligt (<http://manus.iccu.sbn.it>). **Anne Buschmann (Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München)**

## **Dienstag, 08. Juni 2010: 17.00-19.00h Besichtigung der Biblioteca di Archeologia e Storia dell'Arte (BiASA)**

In der Nähe der Biblioteca Casanatense im Ministerio della Cultura / Palazzo del Collegio Romano in der Via del Collegio Romano 27 liegt die zweite Station der Studienreise: die Bibliothek für Archäologie und Kunstgeschichte (BIASA). Im 2. Stock befindet sich die „Sala della Crociera“ mit einem angrenzenden Lesesaal. Die auf den ersten Blick wie Blumen aussehenden Ornamente in den Medaillons an der Decke der „Crociera“ entpuppten sich als in Grautönen gehaltene Darstellungen von Drachen. Konzipiert und gebaut wurde der Saal von 1581-1584 und beherbergte die Studienbibliothek des Collegio Romano, gegründet von Ignatius von Loyola. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde ein weiterer Lesesaal angebaut, sowie eine seitliche Verlängerung der „Crociera“. Nach dem Auszug der Jesuitenbibliothek wurden die Räume bis 1989 von der Italienischen Nationalbibliothek genutzt. Erst seither befindet sich die Bibliothek für Archäologie und Kunstgeschichte in diesen Räumen.

Die Bibliothek selbst geht auf eine Büchersammlung für die „Direzione degli Scavi e dei Musei“, später „delle Antiquità e Belle Arte“, zurück, erstmals nachgewiesen 1875. Die erste große Schenkung erhielt die Bibliothek 1915 von Fabrizio Ruffo di Motta Bagnara – rund 15.000 Bände zu Kunst, Archäologie, Reisen, Theater und Literatur. 1918 wurde die Bibliothek dem „Istituto Nazionale di Archeologia e Storia dell'Arte“ offiziell zugeordnet und zog in das Erdgeschoss des Palazzo Venezia ein. In der Zwischenkriegszeit erfolgten weitere bedeutende Schenkungen, so z. B. von dem Schriftsteller Rocco Pagliara 30.000 Bände, dann die wertvolle Sammlung von Rodolfo Lanciani mit Drucken, Zeichnungen, Manuskripten und Autographen zur römischen Topographie, oder die Musiksammlung von Alessandro Vessella. Inzwischen ist die Bibliothek, die sich bereits von Beginn an als eine Forschungsbibliothek verstand, auch per Dekret eigenständig und trägt seit 1995 den heutigen Namen.

Der Bestand beläuft sich inzwischen auf über 370.000 Monographien, rund 3.900 Periodika, über 20.000 graphische Materialien, hinzu kommen etwa 66.000 Mikrofiches und etwa 400 CD-Roms. Zahlreiche Datenbanken stehen den Benutzern zur Verfügung, vor Ort oder über die Webseite. Sammlungsschwerpunkt ist nach wie vor die Archäologie des Mittelmeerraumes von der Frühgeschichte bis zum Mittelalter sowie die europäische Kunstgeschichte. Ein Teil der Bestände sowie Nachschlagewerke befinden sich in den Lesesälen, der Rest der Bibliothek ist auf zwei Magazine in der Stadt verteilt, die dort befindlichen Titel müssen per Botendienst in die Lesesäle gebracht werden. Der Zugang zur Bibliothek unterliegt keinerlei Einschränkungen, Studenten und Wissenschaftler können gleichermaßen die Bestände bei großzügigen Öffnungszeiten nutzen.

Der Bestand an Monographien rückwirkend bis 1992 sowie alle Periodika sind in einem online-Katalog verzeichnet, der auch über die Webseite der Bibliothek zugänglich ist. Die Titel vor 1992 können vor Ort im Zettelkatalog recherchiert werden oder im digitalisierten Zettelkatalog, ebenfalls über die Internetseiten der Bibliothek erreichbar. Die Bibliothek beteiligt sich an zahlreichen Digitalisierungsprojekten, so z. B. findet man 117 Zeitungen und Zeitschriften der Bibliothek in der Digitalen Italienischen Zeitschriftendatenbank. An dieser Stelle sei der Leiterin der Bibliothek, Maria Cristina Misti, sowie ihrer Mitarbeiterin, Maria Giovanna Fadiga für den freundlichen Empfang gedankt sowie für die informative Führung durch die Bibliothek und die Zeit, die sie sich für uns frei gehalten hatten. Und das – obwohl gleich im Anschluss daran die Eröffnung der Ausstellung aus den Beständen der Bibliothek im Museo Nazionale del Palazzo di Venezia „Le meraviglie di Roma antica e moderna“ anstand, zu der und zum anschließenden Empfang unsere Gruppe ausdrücklich mit eingeladen war, auch hierfür einen herzlichen Dank. **Birgit Fernengel (Die Neue Sammlung München – Bibliothek)**

**Mittwoch, den 9. Juni 2010: 9.00-11.00h Besichtigung der Bibliothek der École française de Rome im Palazzo Farnese, Sitz der Französischen Botschaft in Rom**

Über dem *piano nobile* des Palazzo Farnese in Rom, einem ab 1514 von Antonio da Sangallo d. J. begonnenen und von weiteren Architekten (Michelangelo, Giacomo della Porta) in der Folge mehrfach umgebauten und erweiterten Renaissance-Palast mit aufwendiger Innenausstattung der Bologneser Gebrüder Carracci, wo die französische Botschaft residiert, ist im zweiten Obergeschoss und im Dachgeschoss die *Ecole française de Rome* untergebracht. Ursprünglich als Römer Sitz der 1873 gegründeten *École française d'Athènes* wurde sie 1875 eigenständig. Die Bibliothek umfasst auf zwei Geschossen mit drei Galerien und 13 Sälen rund 200'000 Einheiten, davon 2'200 Zeitschriften und Periodika mit gegen 1500 laufenden Abonnements. Angeschlossen ist zudem ein Verlag mit Bucheditionen und der Zeitschrift *Mélanges de l'École française de Rome*. Die Bibliothek bietet 170 Arbeitsplätze an und ist montags bis freitags 10-19h geöffnet, im August sowie an italienischen und gewissen französischen Feiertagen (z.B. 14 juillet) bleibt sie geschlossen.

Seit 2008 ist der Katalog online ([www.farnese.efrome.it](http://www.farnese.efrome.it)) abfragbar, im französischen Verbundkatalog Sudoc ([www.sudoc.abes.fr/](http://www.sudoc.abes.fr/)) nachgewiesen sowie im Römer Verbund URBS ([www.reteurbs.org/](http://www.reteurbs.org/)) integriert; WLAN wird in der ganzen Bibliothek angeboten. Zusammen mit der Biblioteca Vaticana wurde eine Bilddatenbank geschaffen, die 70'000 Bilder aus 8'000 Manuskripten auf CD-ROM anbietet. Literatur wird vor allem in den Sprachen französisch, italienisch, englisch, deutsch und spanisch angekauft insbesondere zu antiker und mittelalterlicher Archäologie und Geschichte des Mittelmeerraumes, zu moderner Geschichte vor allem Italiens, zu Kirchengeschichte und Sozialwissenschaften und zu gewissen Aspekten französischer Geschichte (sciences historiques, archéologiques, sociales). Seit 1989 bereichert zudem die Sammlung Edoardo Volterra mit Literatur zu römischem Recht der Antike und des Mittelalters die Sammlung der Bibliothek. Der Künstler Balthus (1908-2001) konnte für das Design der Büchergestelle gewonnen werden.

Zutritt zur Bibliothek haben neben Professoren und Postdoktoranden (18 membres in der Zeitspanne von ein bis drei Jahren) ihre Dissertation vorbereitende Studierende (boursiers). Jährlich weist die Bibliothek gegen 4000 Benutzer auf. Der freie Zugang zu praktisch allen thematisch geordneten Buchbeständen, die optimalen Öffnungszeiten und die Begegnungen der Wissenschaftler unter sich machen es aus, dass die Bibliothek bei ihren Benutzern äusserst beliebt ist und in der Bibliothekslandschaft Roms einen hohen Stellenwert besitzt. Im Internet sind Informationen zur Bibliothek ([www.efrome.it/fr/bibliotheque/bibliotheque.html](http://www.efrome.it/fr/bibliotheque/bibliotheque.html)) sowie die Publikationen der Ecole Française ([publications.ecole-francaise.it/opencms/export/ecole-francaise.it/index.html](http://publications.ecole-francaise.it/opencms/export/ecole-francaise.it/index.html)) zu finden.  
**Dr. Thomas Freivogel (Bibliothek Kunsthistorisches Institut der Universität Zürich)**

### **Mittwoch, den 9. Juni 2010: 11.30-12.30h Besichtigung der Biblioteca Vallicelliana**

Mitten in Rom, an der Piazza della Chiesa Nuova 18, genauer der Chiesa Nuova Santa Maria Vallicella, der „Neuen Kirche“, die von Papst Gregor XIII. 1575 in Auftrag gegeben wurde, befindet sich die Biblioteca Vallicelliana. Ursprünglich war es die Bibliothek der Oratorium Kongregation, der 1565 von Filippo Neri gegründet und 1575 von Papst Gregor XIII. offiziell anerkannt wurde, mit der Chiesa Nuova als Ordenskirche. Eine der Ordensregeln schreibt die Lektüre während des Mittagessens vor – die Lektüre gehört also zum Klosterleben, aber auch die Musik (Oratorium, ursprünglich Betsaal, aber in der Musik die dramatische, mehrteilige Vertonung einer zumeist geistlichen Handlung, verteilt auf mehrere Personen, Chor und Orchester).

Zur Zeit wird das ehemalige Klostergebäude renoviert, trotzdem ist die Biblioteca Vallicelliana zugänglich. Durch die Baustelle stiegen wir in den zweiten Stock, wo sich der prachtvolle (ehemalige) Lesesaal der Bibliothek befindet und bis heute die wertvollen Bücher aus dem 16. bis 19. Jahrhundert aufbewahrt werden, sowie die Büste von Filippo Neri und zwei Globen aus dem 17. Jahrhundert. Dort gab uns Maria Teresa Erba einen geschichtlichen Überblick über die Bibliothek, zeigte uns den alten und den neuen Lesesaal und einige bibliophile Schätze aus den Beständen. Der alte Lesesaal (wie das gesamte Gebäude) wurde zwischen 1637 und 1652 von Francesco Borromini entworfen, der auch die Bauarbeiten beaufsichtigte und 1667 von Camillo Arcucci fertiggestellt. Die Originalentwürfe aus dem

Buch *Opus architectonicum equitis Fr. Borromini...*, kommentiert von Pater Virgilio Spada von 1725 konnten wir direkt ansehen, den die Bibliothek besitzt zwei Ausgaben, die für uns bereit gelegt worden waren.

Der älteste Bestand der Bibliothek sind die Privatbücher von Filippo Neri. Diese Bücher (372 Druckwerke und Manuskripte) sind bis heute das Herzstück der Bibliothek (Libreria), aufbewahrt in einem kostbaren Holzschrank, der 1662 von Thaddeus Landi eigens hergestellt wurde. Später kamen noch weitere Legate und Schenkungen hinzu. Der Portugiese Achille Stazio (Aquilaes Estaço) vermachte der Bibliothek 1581 circa 1700 Druckwerke und 300 Manuskripte, dazu kamen die Bücher von Kardinal Silvio Antoniano, des Humanisten Pierre Norin und von Antonio Gallonio, dem ersten Biographen von Filippo Neri (1605). Im 17. Jahrhundert war die Hochphase der Bibliothek und des Oratorium Ordens, mit der Veröffentlichung der *Annales Ecclesiastici* von Cesare Baronio, von *Roma sotterranea* von Antonio Bosio, der Verbreitung der Wechselgesänge (Oratorio) und des Neubaus von Borromini. Weitere Schenkungen und Erwerbungen erweiterten den Bestand: Teile der Bibliothek von Cesare Baronio, dem ersten Bibliothekar und päpstlicher Zensor, die Sammlung von Virgil Spada, die Manuskripte des Griechen Leone Allacci, die Sammlung Bianchini 1764, die Sammlung Falzacappa 1843, die Sammlung Mattei 1927, die Sammlung Badalocchi u.a.m. Während der französischen Besatzung (1797-99) unter Napoleon wurden mehrere Bücher geraubt und nie vollständig zurückgegeben. 1874 wurden die religiösen Orden aufgelöst. Heute gehört die Bibliothek als eigenständige Einrichtung zum Ministerium für Kunst und Kultur.

Die Bibliothek enthält Bücher und Manuskripte zur Kirchengeschichte, vor allem zur Gegenreformation. Ein weiterer Schwerpunkt ist die christliche Archäologie Roms, die hier geboren wurde (*mit* *Roma sotterranea*). Es sind insgesamt etwa 130.000 Bände, darunter zahlreiche Inkunabeln und Manuskripte (u.a. eine Alkuin-Bibel), aber auch Musikalien (vor allem Texte), philosophische, astronomische und medizinische Bücher (die Oratorianer kümmerten sich auch um die Krankenpflege), sowie eine historische Fotosammlung von Rom. Da die Oratorianer zeitweise auch für die päpstliche Zensur zuständig waren, d.h. die Aufgabe hatten, die Bücher zu lesen und dann ggf. auf den Index der verbotenen Literatur zu stellen, sind zahlreiche Bücher aus dieser Zeit erhalten, mit konkreten Anmerkungen und Anstreichungen (z.B. ein Buch mit einem durchgestrichenem Bild von Martin Luther). Die Kataloge der Bestände aus dem 16. Jh. sind gescannt und online zugänglich. Die Biblioteca Vallicelliana nimmt auch an Digitalisierungsprojekten teil. Neuanschaffungen finden nur zur Ergänzung statt, also etwas Literatur über die historischen Bestände und ihre Thematik. Die Bibliothek ist öffentlich zugänglich, für jeden über 16 Jahre, natürlich auch für ausländische Forscher. Der antike Lesesaal dient vor allem der Aufbewahrung der historischen Bestände und für touristische Führungen, es gibt einen anderen Lesesaal für die Benutzung. Etwa 500 Besucher nutzen die Bibliothek pro Jahr.  
**Laura Held (Bundeskunsthalle, Bonn)**

### **Mittwoch, den 9. Juni 2010: 15.00-17.00h Besichtigung der Bibliothek der Académie de France in Rom in der Villa Medici**

Nach einem römischen Mittagessen und einem hastigen Fußmarsch durchs Centro Storico und im Eilschritt die Spanische Treppe hinauf, erreichten wir die Villa Medici. Der Renaissance-Palazzo entstand 1564-1574 auf den Überresten der antiken Villa des Lucius Licinius Lucullus auf dem Pincio-Hügel. Bauherr war Kardinal Ferdinando I. de' Medici (1549-1609), Sohn Cosimos I. Der „römische Stützpunkt“ des Großherzogs der Toskana diente in erster Linie der Beherbergung seiner großen Antikensammlung. Neben hochkarätigen hellenistischen Werken besaß er auch eine Reihe von antiken Steinreliefs, die er in die Gartenfassade der Villa einarbeiten ließ. Diese sind noch heute das außerordentliche Charakteristikum dieses Bauwerks. Seit 1803 beherbergt die Villa Medici die der Académie des Beaux-Arts angeschlossene Académie de France à Rome, die 1666 von König Ludwig XIV. gegründet wurde. Hier residierten die Gewinner des Prix de Rome, die vor Ort die Meisterwerke antiker Kunst kopierten und ihre Kunst vervollkommneten.

Marc Bayard, Chargé de mission pour l'histoire de l'art und Verantwortlicher für Ausstellungen und Publikationen, führte uns in die Geschichte des Hauses ein. Er beschrieb eindrücklich die Magie dieses Ortes, für den er den Begriff des „entre d'eux“, des „Dazwischen“, des „Indeterminierten“ verwendete. Er bezog dies insbesondere auf die exklusive Lage der Villa am Rande der Stadt (nicht ganz in der Stadt, aber auch nicht außerhalb von ihr), auf das Medaillenhafte der Fassade (die blockhafte, dekorlose, maskuline Stadtfassade und die verspielte, belebte, feminine Gartenfassade) sowie auf die Gestaltung des Gartens, der ein Element des Zivilisierten (der gärtnerisch geplante Bereich) und ein Element des Wilden (der wuchernde Bosko) aufweist. Die Académie de France in Rom verdankt Joseph-Benoit Suvée die Gründung ihrer Bibliothek im Jahr 1803. Suvée war der erste Direktor nach der Revolution. Während der Revolution (1789-1799) konfiszierte Buchbestände bildeten den Grundstock der Bibliothek. Geschenke und Nachlässe erweiterten danach den Bestand. Später folgten eigene Buchankäufe. Erst seit 1964 steht die Bibliothek der Villa Medici unter professioneller bibliothekarischer Leitung und verfügt auch über einen eigenen Erwerbungsstat. Dies geschah unter dem Direktor Balthus, der von 1961 bis 1977 die Villa Medici leitete. Schon früh wurde der Buchbestand in der alten Galerie untergebracht, wo er sich noch heute befindet. Doch die wachsende Anzahl der Bücher benötigte weiteren Raum. Deshalb stellte die Direktion der Villa Medici ihrer Bibliothek zusätzlich ein ehemaliges Atelier im Garten zur Verfügung, das nun mit Regalen und Büchern bestückt den Nutzern zugänglich ist. Da es sich um eine Spezialbibliothek handelt, gibt es nur einen eingeschränkten Nutzerkreis. Seit 1971 – dem Jahr, in dem der Prix de Rome eingestellt wurde – gehören neben Künstler auch Kunsthistoriker, Studenten der Kunstgeschichte, Architektur zu den Pensionären der Akademie und somit zu den Benutzern der Bibliothek. Diese Erweiterung der Pensionäre hatte in der französischen Presse zu heftigen Reaktionen geführt; Frau de Bellis sprach von einer „mental Revolution“, die nötig wurde, um diesen Entscheid zu akzeptieren.

Die heutige Leiterin der Bibliothek, Maria Teresa de Bellis, führte uns durch die Bibliotheksräume. Frau de Bellis leitet zusammen mit zwei Hilfskräften die heute rund 33.000 Bücher umfassende Bibliothek. Die überwiegend französischsprachige Literatur orientiert sich an den Inhalten der einzelnen Fächer der Französischen Akademie. Das sind im Wesentlichen Bildende Künste, Architektur, Geschichte, Fotografie, Film, Design, Musik und Literatur. Der Altbestand besteht aus 800 Büchern, die vor dem 19. Jahrhundert gedruckt wurden. Die meisten davon sind Publikationen aus dem 18. Jahrhundert. Weiter gibt es 7 Bücher aus dem 16. Jahrhundert und 32 Bücher aus dem 17. Jahrhundert. Aktuell werden hauptsächlich die wichtigsten Ausstellungskataloge aus Frankreich und dem Ausland und die wichtigsten Künstlermonografien gesammelt. Großes Augenmerk wird auch auf die Literatur gerichtet, die die Beziehung zwischen Frankreich und Italien widerspiegelt. Zeitlich umfasst der Erwerbsfokus Kunst von der Renaissance bis zur Gegenwart. Der jährliche Zuwachs beträgt ca. 800 Titel, wobei die Bibliothek auch viele Geschenke erhält. Weiter bereicherte der Kunsthistoriker, Alvar Gonzalez-Palacios, mit einer großzügigen Bücherspende (15.000 Bände) den Bestand. Er überließ seine sämtlichen Kunstbücher zusammen mit einem wichtigen Fotoarchiv der Bibliothek. So entstand eine der größten Bibliotheken zur Angewandten Kunst in Rom.

In den letzten beiden Jahren wurde der Buchbestand mithilfe der Bibliothekssoftware „Millenium“ elektronisch erschlossen, zuvor gab es nur einen Kartenkatalog. Erst dank der Unterstützung von Frédéric Mitterand (Direktor der Académie de France von 2008 bis 2009) und der Zusammenarbeit mit der Französischen Schule in Rom wurde es möglich, dort die Datenbank zu hosten und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Bestände sind über SUDOC abfragbar ([www.sudoc.abes.fr](http://www.sudoc.abes.fr)). Ende 2009 konnte die Re katalogisierung der Bestände abgeschlossen werden. In den leergeräumten und von aller Dekoration befreiten Räumen des östlichen Piano-Nobile-Flügels, die die Cafeteria der Villa Medici beherbergen und wo ursprünglich die Bibliothek eingerichtet war, klang der Nachmittag „mit der Möglichkeit eines Aperitifs“ friedlich aus. **Claudia Hohmann (Bibliotheksleitung, Museum für Angewandte Kunst, Frankfurt a.M.) / Isabelle Kirgus (UB Bern ZB)**

**Donnerstag, den 10. Juni 2010: 11.00-12.30h Besichtigung der Villa I Tatti / The Harvard University Center for Italian Renaissance Studies**

Am dritten Tag wurde unsere Gruppe sehr freundlich von Dr. Michael Rocke, dem „Nicky Mariano Librarian“ der „Villa I Tatti“, in den historischen Räumen am Stadtrand von Florenz empfangen. Der Blick von den Terrassen und Parkwegen der Villa I Tatti aus führt malerisch über die prächtigen Gärten im englischen Stil, die Ölbaumhaine, die Pinien und Zypressen hinüber zur Stadt.

Die Villa war ab 1900 Wohnsitz des amerikanischen Kunsthistorikers Bernard Berenson (1865 – 1956) und zu seinen Lebzeiten beliebter Treffpunkt weltweit bedeutender Gelehrter wie auch der Florentiner Gesellschaft. Berenson studierte an der Harvard University und war außerordentlicher Kenner der Italienischen Kunst des Mittelalters bis zur Renaissance, einflussreicher Händler und unangefochtener Berater hauptsächlich amerikanischer Kunstsammler. Seine private Sammlung von 120 Werken zeigt einen eindrucksvollen Querschnitt durch die religiöse Kunst vorwiegend Italiens vom Mittelalter bis zur Renaissance. Besonders galt seine Vorliebe der sich auf die Antike beziehenden Renaissance. Parallel begründete Berenson eine Universal-Bibliothek der Geistes- und Naturwissenschaften, die mittlerweile 160.000 Bänden und Fachzeitschriften umfasst, und integrierte ein „Naturalienkabinett“ als unverzichtbare Vorlage künstlerischer Arbeit. Seit 2007 sind die Bibliotheks-Bestände vollständig im Gesamtkatalog der Harvard University (HOLLIS) recherchierbar. Die jetzt rund 300.000 umfassende „Fototeca Berenson“, ergänzt durch weitere Sammlungs- sowie Microfilmarchive, dokumentiert einmalig in überwiegend schwarz-weiß Fotografien Kunstwerke in ihren verschiedenen Zuständen und bietet umfassende Vergleichsmöglichkeiten zwischen Kunstrichtungen.

Berenson vermachte testamentarisch seine Villa und seinen gesamten Besitz der Universität Harvard als Studienzentrum für junge Wissenschaftler. Das „Harvard-Universitätszentrum für Studien der Renaissance“ und seine Bestände sind heute für die Forschung von unschätzbarem Wert. Berenson hinterlies wichtige kunstwissenschaftliche Schriften zur Italienischen Renaissance, welche bis heute von der Harvard University mit der Schriftenreihe „I Tatti Renaissance Library“ fortgesetzt werden.

Jährlich können hier bis zu 15 junge Postdoc-Stipendiaten aus aller Welt für 1 Jahr ihre geisteswissenschaftlichen Forschungen an den Quellen vertiefen und von der engen Zusammenarbeit der Wissenschaftler untereinander profitieren. Regelmäßige Vorträge. Die Website ([www.itatti.it](http://www.itatti.it)) bietet Informationen über die Studienschwerpunkte, das Stipendium, Publikationen und aller Veranstaltungen der Villa I Tatti. Zudem steht der Online-Katalog der Bibliothek auch hier zur Verfügung. Das Fachpublikum kann die Bestände der Sammlungen jederzeit nutzen und an den regelmäßigen Vorträgen teilnehmen. Der Öffentlichkeit steht ein Besuch der „Villa I Tatti“, ihrer Gärten und der hier regelmäßig stattfindenden Konzerte nur nach Einladung bzw. Voranmeldung frei. **Anka-Roberta Lazarus (Museum der bildenden Künste Leipzig)**

#### **Donnerstag, den 10. Juni 2010: 15.00-16.00h Besichtigung der Fotothek des Kunsthistorischen Instituts Florenz / Max Planck Institut**

Die im Jahr 1897 gegründete Fotothek des Kunsthistorischen Instituts Florenz präsentiert sich seit Januar 2010 in beeindruckenden Räumlichkeiten: dem Palazzo Grifoni Budini Gattai an der Piazza Santissima Annunziata. Hier wurde die Gruppe von der Leiterin, Frau Dr. Costanza Caraffa, zu einer Führung begrüßt. Sie berichtete zunächst von den großen Herausforderungen, aufwändigen Umbaumaßnahmen und logistischen Schwierigkeiten, die der Einzug der Fotothek mit sich brachte. Für die Dauer der Generalsanierung des Institutsgebäudes an der Via Giuseppe Giusti war eine Unterbringung für mindestens sechs Jahre erforderlich, so dass man eine professionelle Lösung anstrebte, die sowohl eine sichere Aufstellung der Bestände als auch gute Arbeitsbedingungen ermöglichte. Mit dem Palazzo Grifoni Budini Gattai hatte man zwar ein zentral gelegenes Gebäude unweit des Instituts anmieten können, hinsichtlich der angestrebten Nutzung boten die unter Denkmalschutz stehenden Räumlichkeiten jedoch denkbar ungünstige Voraussetzungen. Der zwischen 1561 und 1565 von Bartolomeo Ammannati errichtete Renaissancepalast war 1890 von der

Unternehmerfamilie Budini Gattai erworben worden, die die Innenräume im Geschmack des ausgehenden 19. Jahrhunderts umbauen und aufwändig dekorieren ließ. Die freskierten Wände, bemalten Böden sowie die historischen Türen erlaubten keinerlei Berührung und mussten vor dem Einzug der Fotothek optimal geschützt werden. So wurde beispielsweise ein mehrschichtiger Doppelboden eingelegt, der nicht nur die historischen Fußböden abdeckt, sondern auch die komplette Verkabelung der technischen Infrastruktur enthält sowie die Struktur zur Verankerung der frei im Raum stehenden Regale aufnimmt – eine aus statischer Sicht anspruchsvolle Lösung. Trotz dieser letztlich sehr erfolgreich bewältigten baulichen Herausforderungen ist man über die Nutzungsmöglichkeit des Palazzo Grifoni Budini Gattai sehr glücklich, gehört er doch zu den bedeutendsten und zugleich besterhaltenen Zeugnissen hochbürgerlicher Repräsentationskultur in Florenz um 1900. Nach einer umfangreichen fotografischen Dokumentation durch die Fotothek rückt das komplexe, aristokratische Anspruch erhebende Bildprogramm einer aufstrebenden bürgerlichen Familie erstmals ins Licht der kunsthistorischen Forschung.

Im zweiten Teil der Führung machte Costanza Caraffa die Besucher mit den Aufgaben, Nutzungsmodalitäten und Projekten der Fotothek vertraut. Der z. Z. mehr als 600.000 Fotos umfassende Bestand ist systematisch nach den Sachgebieten Architektur, Skulptur, Malerei und Kunstgewerbe geordnet und in Freihandaufstellung zugänglich. Inhaltliche Schwerpunkte bilden die italienische Kunst und Architektur von der Spätantike bis zur Moderne sowie die Forschung des Kunsthistorischen Instituts (hier insbesondere zur Malerei der Renaissance). Ein Teil des Fotoarchivs ist online verfügbar, etwa ein Viertel des Gesamtbestandes ist wissenschaftlich katalogisiert (HiDA/MIDAS). Die Retrokonversion des Katalogs, eines der zentralen Projekte der Fotothek, ist ungleich schwieriger als bei Büchern, die die notwendigen bibliographischen Angaben bereits in normierter Form enthalten. Bei Fotografien fallen für die Identifizierung von Inhalten nicht selten aufwändige Recherchen an.

Die Fotothek des Kunsthistorischen Instituts Florenz versteht sich als *living archive*. Eigene Fotokampagnen begleiten und ermöglichen die wissenschaftliche Erforschung eingeschränkt bzw. nicht öffentlich zugänglicher Privatpaläste und Villen in Florenz und Umgebung. Hier kooperiert man mit florentinischen Museen, z. B. dem Gabinetto Disegni e Stampe degli Uffizi oder dem Giardino di Boboli. Auf Ihrer Homepage präsentiert die Fotothek regelmäßig wechselnde Online-Ausstellungen (aktuell zum Palazzo Grifoni Budini Gattai). Nicht zuletzt eröffnet die derzeitige Wiederentdeckung des eigenen Negativarchivs sowie der reichen Bestände an historischen Fotografien neue Perspektiven und Nutzungsmöglichkeiten. Zum einen besitzt man die Bildrechte, zum anderen bieten sich die Objekte für das Studium verschiedener fotografischer Techniken an, wie sie seit den 1850er/1860er Jahren des 19. Jahrhunderts für die Dokumentation und das Studium von Kunstdenkmälern benutzt und diskutiert wurden. Mit der Präsentation einer Auswahl an historischen Fotografien endete der informative Einblick in die Arbeit der Photothek. **Katja Lorenz (Klassik Stiftung Weimar)**

#### **Donnerstag, den 10. Juni 2010: 16.15-17.30h Besichtigung der Bibliothek des Kunsthistorischen Instituts Florenz / Max Planck Institut**

Der Empfang bei schönstem Sommerwetter, begleitet vom Duft des Jasmins, der überall dort blühte, fand in den nach innen gelegenen Gärten des Anwesens in der Via Giuseppe Giusti statt. Frau Werner, die zuständige Systembibliothekarin und Frau Dr. Ingeborg Bähr, tätig im wissenschaftlichen Bibliotheksdienst, erläuterten uns dort einige aktuelle Geschehnisse zur Bibliothek und den Räumlichkeiten, die wir anschließend besichtigen durften.

Das Kunsthistorische Institut Florenz (KHI) ist eine der ältesten wissenschaftlichen Einrichtungen zur Erforschung der Kunst und Kunstgeschichte Italiens sowie zu dessen Architekturgeschichte. Es setzt sich zusammen aus dem Institut, Bibliothek und einer eigenen Photothek. Die Gründung des Instituts fällt auf das Jahr 1897 zurück. Mittlerweile ist das Institut der Max-Planck-Gesellschaft zugehörig und wird u.a. aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert. Die Finanzierung der DFG fällt jedoch ab 2011 weg und somit müssen andere



Quellen zur Finanzierung gefunden werden. Das Institut gehört zusammen mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München und der Bibliotheca Hertziana in Rom zu einem gemeinsamen Verbund großer internationaler Kunstbibliotheken mit bedeutenden Beständen. Es findet eine enge Zusammenarbeit und u.a. die gemeinsame Katalogisierung in einem OPAC statt. Momentan wird hierfür noch die Bibliothekssoftware Allegro-C verwendet. Ab Herbst 2010 findet jedoch die Migration zu ALEPH und in den Bayerischen Verbundkatalog (BVB) statt. So werden alle Titel der drei Bibliotheken auch über Metakataloge wie z.B. den KVK auffindbar.

Die Sammelschwerpunkte der Bibliothek des KHI setzen sich zusammen aus: Hauptsächlich Künstlermonographien und Ausstellungskatalogen, Kunsttopographische Literatur zu Italien. Hervorgehoben werden kann hierbei die besonders reiche Sammlung von Originalquellen der Bibliothek. Handschriften und frühe Drucke sowie besondere Kartenwerke. Die wertvollen Rara Bestände werden in zwei extra für diese Zwecke präparierten Räumen gelagert und sind den Benutzern nicht frei zugänglich. Der restliche Bestand mit einer Größe von momentan insgesamt ca. 240.000 Bänden, exklusive Periodika mit ca. 2.600 Titeln, ist – innerhalb der Präsenzbibliothek - frei zugänglich für die vielen internationalen Benutzer der Bibliothek. Die Arbeitsplätze und Leseplätze für die Benutzer finden sich aufgeteilt zwischen den Beständen. Zur Zeit kümmern sich ca. 18 Mitarbeiter der Bibliothek um einen reibungslosen Tagesablauf. Hierzu gehören neben der Leitung durch Dr. Jan Simane und den Diplom-Bibliothekaren eine ganze Reihe wissenschaftliche Mitarbeiter, die auch für die Katalogisierung eingesetzt werden.

Die Unterbringung der Bibliothek sowie der Photothek in geschichtsträchtigen, wunderschönen italienischen Villen erfordert besondere Bedingungen. Da die Bausubstanzen der Gebäude im Laufe der Zeit sanierungsbedürftig geworden sind, werden seit August 2008 die kompletten Gebäudeanlagen des Doppelpalastes Incontri-Rosselli an der Via Giuseppe Giusti saniert. Voraussichtlich sollen die Sanierungsmaßnahmen bis 2013 abgeschlossen sein. Die Photothek zog mit ihrem Bestand von rund 600.000 Fotografien in den Palazzo Grifoni Budini Gattai. Somit sind Bibliothek und Photothek nur einen „Steinwurf“ voneinander entfernt. Neben dem konventionellen Bestandsaufbau an Printpublikationen, der im Jahr bei etwa 6000 Bänden liegt, wird am KHI, sowie an den Partnerbibliotheken auch die elektronische Erschließung großgeschrieben. E-Journals, die fachwissenschaftliche Literatur enthalten, wie Aufsätze und Rezensionen werden erschlossen. Auf der Homepage des KHI <http://www.khi.fi.it/> kann man über die Digitale Bibliothek in Online Datenbanken nach Literatur suchen. **Ina Schönbeck (Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München)**

### **Freitag, der 11. Juni 2010: 10.00-14.30h Besichtigung der Bibliotheca Hertziana / Max Planck Institut und Photothek**

Nachdem die Bibliothek der Hertziana schon öfters durch die Kollegen der anderen römischen Bibliotheken als Vorbildbibliothek für Italienische Kunstgeschichte benannt worden ist nahmen wir sie nun selber in Augenschein. Nach der Begrüßung durch den Direktor der Bibliothek, Herr Dr. Andreas Thielemann, wurden Führungen in zwei Gruppen durchgeführt. Dr. Thielemann übernahm die deutschsprachige Führung und Frau Dr. Sonja Kobold, seine Stellvertreterin, die zeitversetzte Führung in französischer Sprache.

Das jetzige Forschungsinstitut ging aus der Stiftung von Henriette Hertz hervor. Es wurde 1913 als Institut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft für die Erforschung der italienischen Kunst der Nachantike und insbesondere der Renaissance und des Barock in Rom gegründet und nach dem Zweiten Weltkrieg als Max Planck Institut wieder belebt. Es bietet derzeit für 60 Forscher Arbeitsmöglichkeiten. Der Bibliotheksbestand umfasst ca. 300.000 Medien bei 6.000 Neueingängen pro Jahr. Zur Bibliothek gehören 20 Mitarbeiter. Bereits der Erbauer der Palazzo Zuccari, der Maler Federico Zuccari, plante mit der Errichtung des Palazzo ab 1591 einen Ort der Forschung zu schaffen. Die Unterbringung von nordischen Künstlern im Palazzo war bereits ein fester Bestandteil

seiner Planungen. Zuccari vertrat einen festen moralischen Wertekanon. Ihm galt das Tugendhafte Leben als Basis für richtige Lebenswandel und er manifestierte dies in den Fresken seines Palazzo.

Nach dem Kauf des Palazzo durch Henriette Hertz 1904 wurde der Palazzo als schöngeistiges Zentrum eingerichtet. Aus dieser Zeit stammt der Zentralraum mit seiner analogen „Arbeitsmaschine“, einer speziellen Möblierung mit Lager- und Arbeitsmöglichkeiten, die den Bedürfnissen der vergleichenden Arbeitsmethodik im kunsthistorischen Kontext Rechnung trägt. Die Funktionsweise wurde durch eine eigens für unsere Besuchergruppe aufgebaute Ausstellung mit Instituts- und Bibliothekseigenen Materialien aus den Bereichen Architektur, Anatomie, Plastik usw. ausführlich verdeutlicht, so dass der Raum kein historisches Faktotum, sondern ein lebendiger Ort ist. 1963 wurde der benachbarte Palazzo Stroganoff erworben. Hier sind u. a. die Arbeitsplätze der Bibliotheksmitarbeiter untergebracht. Hinzu kommt das gegenüber liegende Villino Stroganoff. Das 1980 erworbene Anwesen beherbergt derzeit die Fotothek.

Die Bibliothek der Hertziana ist seit 2001 aufgrund von Umbauarbeiten für die Öffentlichkeit geschlossen. Bei den Arbeiten wurden antike Anlagenreste der Gärten des Lukull freigelegt. Für spätere archäologische Arbeiten, wurde der neu entstehende Bibliotheksbau auf einem speziellen Pfahlraster begründet. Das neue Erdgeschoß wurde so konstruiert, dass es einerseits die darüber liegenden Stockwerke tragen kann, andererseits die beiden Untergeschoße an ihm hängend verankert werden können. Die Wiedereröffnung steht bis dato noch nicht fest. Damit die Bestände, vor allem auch für auswärtige Nutzer zur Verfügung stehen, betreibt die Hertziana einen externen Lesesaal in der Galleria nazionale d'arte moderna. Dort sind 90.000 Bände der Hertziana während der Bauzeit fest aufgestellt. Der klassische Bestand der Bibliothek wird durch einen digitalen Teil ergänzt.

Neben dem Gemeinsamen Verbundkatalog Kubikat (Max Planck Rom, Max Planck Florenz, ZI München), liegen besonders wichtige Werke mit Rombezug in digitaler Form vor. Die Digitalisierung des Werkes von Otto Lehmann-Brockhaus: Abruzzen und Molise, 1983, wurde als aktuell abgeschlossenes „living book“ vorgestellt. Der gescannte Text wird durch interaktive Links verknüpft, welche einen mehrfachen Zugang zu den einzelnen Kunstwerken, sowie dem Buch selbst erlauben. Es wird im Text direkt auf Bestände der Bibliothek der Hertziana bzw. Fotothek verlinkt, ergänzt durch andere Bildquellen wie beispielsweise dem Marburger Bildindex. Dieses Werk bietet im Zusammenhang mit den Erdbeben in der Provinz L'Aquila 2009 eine unschätzbare Hilfe für die Rekonstruktion zerstörter Substanz. Die Realisierung des Projekts erfolgte innerhalb eines halben Jahres nach dem Erdbeben.

Nach einer Einladung zu einem erfrischendem Lunch im Garten der Fotothek, begann die von Dr. Johannes Röhl geleitete Führung durch die Fotothek. Die Fotothek beschäftigt 16 Mitarbeiter. Sie beherbergt 315.000 Negative und 800.000 Prints. Schwerpunkt bildet der Typographie Roms (Villen, Häuser, antike Architektur), Künstler und deren Arbeiten. Den verschiedenen Themen sind spezielle Räume für die Aufstellung zugewiesen. So befinden sich beispielsweise die Künstler Roms und Italien in Erdgeschoß, nicht italienische Künstler im 1 OG. Die Abbildungen sind in speziellen Kartons abgelegt. In diesen befinden sich farbige Pappen in einer festen Reihenfolge, die jeweils die Biografie des Künstlers, Abbildungen eines beweglichen Kunstwerks, sowie Abbildungen eines unbeweglichen Kunstwerks und weiteren enthalten. Zu den aktuellen Projekten der Fotothek gehört die Einrichtung eines speziellen Klimaraums für die Fotonegative. Negative sind je nach Alter und Herstellungsart stark vom Zerfall bedroht. Diese Anlage dient auch als Test für andere Materialien der Hertziana.

Die Bestände der Fotothek sind teilweise digitalisiert. So gibt es 220.000 Abbildungen von 180.000 Objekten. Neue Digitalisierungsprojekte stehen im Zusammenhang mit dem geplanten Umzug in die neue Bibliothek. Dies betrifft Materialien, die ergänzende Informationen enthalten (not most important holdings) da wichtige Materialien bis zum Schluss zugänglich sein sollen. In der Gründungsphase der Fotothek 1953 (damals noch eine Private Sammlung) wurde auf eine Inventarisierung verzichtet. Die Aufarbeitung dieser frühen Käufe und Schenkungen wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Um 14.30 verabschiedeten wir uns von der Hertziana und machten uns

durch die Villa Borghese auf den Weg zur British School of Rome. Vielen Dank für diesen interessanten Einblick. **Roy Weißenberger (Bibliothek Muthesius Kunsthochschule, Kiel)**

Freitag, den 11.06.2010 Besichtigung der **British School of Rome (BSR), centre for research on the archaeology, history, and culture of Italy**

In der British School at Rome (BSR) begrüßte uns die Bibliothekarin Valerie Scott. Zuerst gab sie uns eine kurze Einführung in die Geschichte des Hauses. Die British School at Rome wurde 1901 als Organisation gegründet, die britische Studenten in Rom unterstützt. Ihr Fokus sollte nicht auf die klassische Archäologie begrenzt sein, sondern eine Schule für Römische und Italienische Studien im Allgemeinen sein. Thomas Ashby, der als erster Student dort angefangen hatte, war als Direktor von 1906 bis 1925 am Aufbau der Schule von großer Bedeutung. Seine eigene Sammlung an Büchern, Fotografien, Zeichnungen und Gemälden ging später in den Besitz der BSR über. Die Gemälde und Zeichnungen wurden jedoch nach seinem Tod an den Vatikan verkauft. Die BSR war zuerst im Palazzo Odescalchi untergebracht bevor sie 1916 den erst teilweise fertig gestellten Neubau in der Via Gramsci beziehen konnte. Dieser wurde erst 1938 vollendet. Ein Anbau am Bibliothekstrakt erfolgte im Jahr 2001 anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Schule.

Danach informierte uns Frau Scott über die Bibliothek der BSR. Sie hat einen Bestand von 60.000 Bänden und 600 laufenden Zeitschriften in Freihandaufstellung. Sogar die Kompaktmagazine sind frei zugänglich, weil die Bibliothek zu wenig Personal hat (dreieinhalb Stellen), um einen Magazindienst anzubieten. Sie sammelt Literatur in vielen verschiedenen Sprachen zu folgenden Themen: Archäologie und Geschichte des Mittelmeerraumes, Geschichte der alten Religionen, Kirchengeschichte und Geschichte des Mittelalters, italienische Topographie, Kunst- und Architekturgeschichte und Reiseberichte über Italien. Für externe Benutzer sind die Bücher nicht ausleihbar. Nur die Stipendiaten (40 pro Jahr), die in der BSR wohnen, dürfen die Literatur mit auf ihr Zimmer nehmen. Der Bibliotheksbestand ist in dem Verbundkatalog URBS verzeichnet. Die Datenbank „Unione Romana Biblioteche Scientifiche“ enthält die Bestände von 11 italienischen und ausländischen Akademien und Forschungsinstituten zu den Geisteswissenschaften. Sie ist seit 1995 online verfügbar. Seit 2010 hat die BSR aus finanziellen Gründen als erste Bibliothek in Rom eine Benutzungsgebühr von 30 Euro pro Jahr eingeführt.

Neben dem Bibliotheksbestand besitzt die BSR ein Fotoarchiv von über 120.000 Fotos und Negativen zur italienischen und nordafrikanischen Archäologie und Topographie, antiken griechischen und römischen Kunst, vor allem zur Bildhauerei, und zur europäischen Kunst und Architektur des Mittelalters und der Renaissance. Dieser Bestand ist jedoch noch nicht vollständig erfasst und wird nur sukzessive mit Hilfe von Drittmitteln z.B. von der Getty Foundation bearbeitet und digitalisiert. Nach einer Vorführung des Bibliothekskatalogs und der Archive der bereits digitalisierten Fotos zeigte uns Frau Scott auf einem Rundgang durch das Haus die verschiedenen Bibliotheksräume. **Marion Weltmaier (Deutsches Theatermuseum München)**

**Programm der Studienfahrt nach Rom und Florenz vom 08. bis 12.06.2010 / Programme du voyage d'études à Rome et Florence du 08/06/2010 au 12/06/2010**  
**Organisé par l'AKMB et l'ABF**

Dienstag/Mardi 08/06/2010

Morgens/  
Matin individuelle Anreise, Ankunft und Einchecken Hotel, Mittagessen/  
Installation à l'hôtel et repas libre

13.30h Treffpunkt in der **Hotelloobby** (Begrüßung und Vorstellung des Programms)/Accueil et présentation du programme par les organisateurs dans le hall de l'**Hôtel Noto**

**15.00-16.30h Besichtigung der **Biblioteca Casanatense**/visite de la **Biblioteca Casanatense****

Dauer/durée: 1.30h; Sprache/langue : Frz. / Français ; Engl./Anglais

Adresse: Biblioteca Casanatense

Via di Sant' Ignazio, 52

I - 00186 Roma

[www.casanatense.it](http://www.casanatense.it)

Kontakt/contact : Iolanda Olivieri, Direktorin

Isabella Ceccopieri, Leitung der Handschriftensammlung / manuscrits

Simona Perugia, Englischsprachige Führerin

Tel. +39 06 69760328-0334

mail: [promozione.casanatense@biblioroma.sbn.it](mailto:promozione.casanatense@biblioroma.sbn.it)

**17.00-19.00h Besichtigung der **Biblioteca di Archeologia e Storia dell'Arte (BiASA / Bibliothek für Archäologie und Kunstgeschichte)****

**Vernissage der Ausstellung in der Bibliothek im Palazzo Venezia / vernissage de l'exposition dans la bibliothèque: "**Meraviglie di Roma antica e moderna**"**

Dauer/durée: 2.00h; Sprache/langue : Engl./Anglais

1. Adresse : Ministère de la Culture / Palais du Collegio Romano

Via del Collegio Romano 27 (Sala della Crociera, 2ème étage)

I - 00186 Roma

2. Adresse: Biblioteca di Archeologia e Storia dell'Arte (BiASA)

Piazza Venezia, 3

I - 00187 Roma

[www.archeologica.librari.beniculturali.it](http://www.archeologica.librari.beniculturali.it)

Kontakt/contact : Maria Giovanna Fadiga, Ufficio Promozione Culturale e Comunicazione

Tel. +39 06 69770053/54

mail: [b-asar.promozioneeventi@beniculturali.it](mailto:b-asar.promozioneeventi@beniculturali.it)

20.00h Gemeinsamer Abend/ Présentation des participants et repas ensemble au restaurant

Mittwoch/Mercredi 09/06/2010

8.00h Treffpunkt in der Hotelloobby/ Rendez-vous dans le hall de l'hôtel

8.45h Treffpunkt vor dem Palazzo Farnese/Point de rencontre au Palazzo Farnese

9.00-11.00h Besichtigung der **Bibliothek der École française de Rome** im Palazzo Farnese, Sitz der Französischen Botschaft in Rom/ Visite de la bibliothèque de l'Ecole Française de Rome, à l'ambassade de France à Rome

Dauer/durée: 2.00h; Sprache/langue : Frz. / Français ; Engl./Anglais

Adresse: Palais Farnèse

Piazza Farnese, 67

I - 00186 Roma

[www.ecole-francaise.it](http://www.ecole-francaise.it)

Kontakt/contact : Yannick Nexon

Tel. +39 06 686011 / Fax. +39 06 6874834

mail: [yannick.nexon@efrome.it](mailto:yannick.nexon@efrome.it)

11.30-12.30h Besichtigung der **Biblioteca Vallicelliana**

Dauer/durée: 1.30h; Sprache/langue : Italiano/Italien

Adresse: Biblioteca Vallicelliana

Piazza della Chiesa Nuova 18

I-00186 Roma

Tel. 06 68802671

Tel. 06 6869237 (direzione)

fax. 06 6893868

[www.vallicelliana.it](http://www.vallicelliana.it)

Kontakt/contact : Dott.ssa Maria Concetta Petrollo, Direttrice della Biblioteca  
Maria Teresa Erba

Mail : [mariateresa.erba@beniculturali.it](mailto:mariateresa.erba@beniculturali.it) ; [b-vall.servizi@beniculturali.it](mailto:b-vall.servizi@beniculturali.it)

12.45-14.00h Mittagessen / déjeuner au restaurant **Trattoria Da Luigi**, Piazza Sforza Cesarin, 24.  
Réservation pour le groupe / paiement individuel

14.00-14.45h Spaziergang zur nächsten Besichtigung/ Marche vers la Villa Médicis

14.45h Treffpunkt vor der Villa Medici

15.00-16.00h Besichtigung der **Bibliothek der Académie de France in Rom in der Villa Medici/Visite de l'Académie de France à la Villa Médicis**

Dauer/durée: 1.00h; Sprache/langue : Frz. / Français ; Engl./Anglais

Adresse: Académie de France à Rome - Villa Medici

Viale Trinità dei Monti, 1

I - 00187 Roma

[www.villamedici.it](http://www.villamedici.it)

Kontakt/contact : Maria Teresa de Bellis

Tel. +39 06 67611 / Fax. +39

mail: [mariateresa.debellis@villamedici.it](mailto:mariateresa.debellis@villamedici.it)

16.00-17.00h Besichtigung der **Villa Medici** und der Gärten unter der Führung von Dr. Marc Bayard/ Visite des jardins et de la Villa sous la conduite de Dr. Marc Bayard

Dauer/durée: 1.00h; Sprache/langue : Frz. / Français ; Engl./Anglais

Kontakt/contact : Marc Bayard, Chargé de mission pour l'histoire de l'art à l'Académie de France à Rome

Tel. 0039 06 67 61 288 / Fax : 0039 06 67 61 305

mail: [marc.bayard@villamedici.it](mailto:marc.bayard@villamedici.it)

17.00-19.00h Möglichkeit zum Aperitif im Café der Villa Medici mit Blick auf Rom („Optional“)/  
Rencontre au Café de la Villa Médicis, avec vue panoramique sur Rome (Optionnel)

Abend zur freien Verfügung/ Soirée libre

Donnerstag/Jeudi 10/06/2010

7.45h Treffpunkt am Bahnhof Roma Termini /Lieu de rendez-vous Gare Termini

8.15h Abfahrt „Eurostar Italia“ von Roma Termini /Installation dans le train express  
Eurostar (billet de groupe)

9.50h Ankunft „Eurostar Italia“ in Florenz Santa Maria Novella/Arrivée à Florence

10.20h Abfahrt Bus zur Villa I Tatti/Départ du mini-bus pour la Villa I Tatti

11.00-12.30h Besichtigung der **Villa I Tatti / The Harvard University Center for Italian  
Renaissance Studies**

Dauer/durée: 1.30h; Sprache/langue : Frz. / Français ; Engl./Anglais ; Dt. / allemand

Adresse: Biblioteca Berenson

Villa I Tatti - The Harvard University Center for Italian Renaissance Studies Via  
di Vincigliata, 26

50135 Firenze

[www.itatti.it](http://www.itatti.it)

Kontakt/contact : Dr. Michael Rocke, Nicky Mariano Librarian

Tel. +39 055603251 / Fax. +39 +39 055 603 383

Mail: [mrocke@itatti.it](mailto:mrocke@itatti.it)

12.45h Abfahrt Bus nach Florenz/Retour au centre ville

13.30h Mittagessen/ Repas en groupe dans le centre ville

15.00-16.00h Besichtigung der Fotothek des **Kunsthistorischen Instituts Florenz / Max Planck  
Institut** /Visite de la photothèque

Dauer/durée: 1h; Sprache/langue : Engl./Anglais

Photothek

Palazzo Grifoni Budini Gattai

Via dei Servi 51

50122 Florenz

Tel.: +39 055 216707

Kontakt/contact : Dr. Constance Caraffa, Leiterin der Photothek

Mail: [caraffa@khi.fi.it](mailto:caraffa@khi.fi.it)

16.15-17.10h Besichtigung der Bibliothek des **Kunsthistorischen Instituts Florenz / Max Planck  
Institut** / Visite de la bibliothèque

Dauer/durée: 1h; Sprache/langue : Engl./Anglais ; Dt. / allemand

Adresse: Kunsthistorisches Institut in Florenz / Max-Planck-Institut

Via Giuseppe Giusti 44

I - 50121 Firenze

[www.khi.fi.it](http://www.khi.fi.it)

Kontakt/contact : Dr. Jan Simane, Leiter der Bibliothek

Tel. +39 055 24911-31 / Fax +39 055 24911-74

Mail : [Simane@khi.fi.it](mailto:Simane@khi.fi.it)

17.00h Gemeinsamer Spaziergang durch Florenz/ Tour dans Florence

19.10h Abfahrt „Eurostar Italia“ von Florenz Santa Maria Novella/Installation dans le train

20.45h Ankunft „Eurostar Italia“ in Roma Termini/Arrivée à Rome

Freitag/Vendredi 11/06/2010

9.00h Treffpunkt in der Hotellobby/Rendez-vous dans le hall de l'hôtel

9.45h Treffpunkt vor der Bibliotheca Hertziana/ Accueil devant la Bibliothèque Hertziana

10.00-12.30h Besichtigung der **Bibliotheca Hertziana / Max Planck Institut**

Dauer/durée: 4.30h; Sprache/langue : Frz. / Français ; Engl./Anglais ; Dt. / allemand

Adresse: Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte

Bibliotheca Hertziana

Via Gregoriana 28

I - 00187 Roma

[www.biblhertz.it](http://www.biblhertz.it)

Kontakt/contact : Herr Dr. Andreas Thielemann, Direktor der Bibliothek;

Frau Dr. Sonja Kobold, Stellvert. Direktorin der Bibliothek

Tel. : +39 06 69993-282 (Thielemann); +39 06 69993-253 (Kobold) / Fax. +39 06 69993-279

Mail : [Thielemann@biblhertz.it](mailto:Thielemann@biblhertz.it) / [Kobold@biblhertz.it](mailto:Kobold@biblhertz.it)

12.30-13.30h Einladung zum Mittagessen durch die Bibliotheca Hertziana/ Invitation à un lunch offert par la Bibliotheca Hertziana

13.30-14.30h Besichtigung der **Fotothek** der **Bibliotheca Hertziana / Max Planck Institut/ Visite de la Photothèque**

14.30-15.00h Spaziergang zur nächsten Bibliothek/ Marche vers la prochaine visite

15.00-16.30h Besichtigung der **British School of Rome (BSR), centre for research on the archaeology, history, and culture of Italy**

Dauer/durée: 1.30h; Sprache/langue : Engl./Anglais

Adresse: British School at Rome Library

Via Gramsci 61

I - 00197 Roma

[www.bsr.ac.uk](http://www.bsr.ac.uk)

Kontakt/contact : Valerie Scott (BA), Librarian

Tel. : +39 06 326 49380 / Fax. +39 06 322 1201

Mail : [v.scott@bsrome.it](mailto:v.scott@bsrome.it)

16.30-17.00h Spaziergang durch den Parc der Villa Borghese/ Marche vers le musée à travers le parc de la Villa Borghese

17.00-19.00h Besichtigung des **Museo Borghese/ Musée Borghese** (billet de groupe)

Dauer: max. 2h; Sprache: Dt. / Frz. / Engl. (Audioguide)

Adresse: Museo e Galleria Borghese  
Piazzale del Museo Borghese, 5  
I - 00197 ROMA  
[www.galleriaborghese.it](http://www.galleriaborghese.it)

19.30h Gemeinsamer Abend/Soirée de groupe dans un restaurant

Samstag/Samedi 12/06/2010

8.45h Treffpunkt Metrostation Termini / rendez-vous à la station de Métro Gare Termini

9.30h Besichtigung /Visite du **Museo Centrale Montemartini** – collection d'archéologie romaine présentée dans une ancienne centrale électrique rénovée

Dauer: max. 2h; Sprache: Dt. / Frz. / Engl. (Audioguide)

Adresse: Centrale Montemartini  
Via Ostiense 106  
I-00154 Roma  
[www.centralemontemartini.org](http://www.centralemontemartini.org)

11.30h Abfahrt zur nächsten Besichtigung / départ vers la prochaine visite

12.30h Mittagessen/déjeuner

14.00h Besichtigung des **Museo nazionale delle arti del XXI secolo (MAXXI)**/ Visite du MAXXI, musée d'art contemporain dont l'ouverture est programmée fin mai 2010

Dauer: max. 2h; Sprache: Dt. / Frz. / Engl. (Audioguide)

Adresse: MAXXI Museo nazionale delle arti del XXI secolo  
Via Guido Reni, 4 A  
I-00196 Roma  
[www.maxxi.beniculturali.it](http://www.maxxi.beniculturali.it)

16.00h Ende der Studienreise/ Fin des journées d'études

### **Kontakt Organisatoren/ Coordonnées des organisateurs:**

Cécile Arnaud

Groupe ART/ Association des Bibliothèques de France Conservateur , Responsable du secteur Acquisitions Service des bibliothèques, des archives et de la documentation générale (SBADG)/ Service des Musées de France/ Ministère de la culture

Tél : + 33 (0)1 40 20 58 95 Fax : + 33 (0)1 40 20 51 69

Mail : [cecile.arnaud@culture.gouv.fr](mailto:cecile.arnaud@culture.gouv.fr)



Sabine Winter  
Bibliothek  
Bibliotheca Hertziana  
Via Gregoriana, 28 - 00187 Rom  
Tél : +39 0669 993 278  
Mail : [winter@biblhertz.it](mailto:winter@biblhertz.it)

Dr. des Jörg Ebeling, Directeur de recherche / Bibliothèque  
Deutsches Forum für Kunstgeschichte / Centre allemand d'histoire de l'art  
10, place des Victoires  
F-75002 Paris  
Tel. +33(0)1.42.60.67.66 / Fax.: +33(0)1.42.60.67.83  
Mail: [jebeling@dt-forum.org](mailto:jebeling@dt-forum.org)